

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lehrbuch der Erdkunde für höhere Lehranstalten**

**Klein, Hermann J.**

**Braunschweig, 1886**

§. 58. 14. Das Türkische (Osmanische) Reich

[urn:nbn:de:bsz:31-269444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269444)

der größere nördliche (der Sibirischen Tiefebene angehörige) Teil niemals eine hervorragende Rolle wird spielen können.

Das **Asiatische Rußland** zerfällt in folgende Hauptteile:

1. Die Kaukasische Statthalterschaft.
2. Sibirien.
3. Die Centralasiatischen Provinzen.

Diese Teile umfassen <sup>17 000 000 qkm</sup> 300 000 D.-Meilen, jedoch nur mit einer Bevölkerung von etwa 131½ Millionen Menschen.

§. 58.

14. Das Türkische (Osmanische) Reich.

<sup>2 200 000 qkm</sup>  
(40 000 D.-Meilen, 21 Millionen Einwohner.)

Das Türkische oder Osmanische Reich umfaßt in Europa den mittleren Teil der Balkanhalbinsel, daneben aber weit ausgebreitete und bevölkertere Besitzungen in Asien und Schutzstaaten in Afrika. Das Reich erstreckt sich über die herrlichsten Länder, befindet sich aber infolge schlechter Verwaltung und der tatsächlichen Rechtlosigkeit des Volkes gegenüber der Willkür der türkischen Behörden in zunehmendem Verfall.

Den Kern des Reiches bildet noch immer der (infolge des letzten russisch-türkischen Krieges) sehr beschränkte Besitz auf der Balkanhalbinsel, die <sup>340 000 qkm</sup> Europäische Türkei (6100 D.-Meilen, 8½ Millionen Einwohner). Der Boden ist hier durchgehends außerordentlich fruchtbar, wird aber nur soweit angebaut, um den notwendigsten Lebensunterhalt zu gewinnen; bedeutender ist die Viehzucht, besonders die der Schafe. Bei dem Mangel an Landstraßen bildet der Büffel vielfach ein uneretzliches Zugtier. Abgesehen von der Seidenmanufaktur und einigen anderen Zweigen liegt die Industrie vollständig darnieder, der Binnenhandel ist ganz unbedeutend und der Seeverkehr in den Händen der Ausländer.

Die Bevölkerung ist sehr gemischt. Die (seit Eroberung des Landes im 15. Jahrhundert) herrschende Rasse der aus Asien eingewanderten Osmanen oder Türken umfaßt höchstens 1½ Millionen Seelen und nimmt an Zahl und Privatbesitz fortwährend ab. Ihnen gegenüber stehen Griechen, Albanesen, Armenier, Juden, Zigeuner und Tataren. In religiöser Beziehung kann man etwa 3 Millionen Mohammedaner annehmen, während sich vielleicht 4 Millionen zur griechischen und armenischen Kirche bekennen. Für Volksbildung geschieht im ganzen nichts; wer des Schreibens kundig ist, gehört zu den Gebildeten; für die Heranbildung der Ulemas oder der Erklärer des Religionsgesetzbuches Koran bestehen Schulen.

Das Türkische Reich ist eine Erbmonarchie, in welcher der Sultan oder Großherr (Padischah) die höchste weltliche und geistliche Würde bekleidet. Er regiert in welt-



lichen Angelegenheiten durch den Großvezier, in geistlichen durch den Mufti (oder Scheich ul Islam).

Seit dem 23. September 1876 ist das Reich durch Einführung einer gemeinsamen Verfassung und Volksvertretung nominell in die Reihe der konstitutionellen Monarchien getreten. Die Türkei ist in Generalkaththaltertschaften eingeteilt.

Man unterscheidet bei der Europäischen Türkei unmittelbare und mittelbare (nicht unter türkischer Verwaltung stehende) Besitzungen.

#### a) Unmittelbare Besitzungen.

<sup>165 000 qkm</sup>  
(3000 Q.-Meilen, 4 1/2 Millionen Einwohner.)

Dieselben umfassen das Land südlich vom Rhodopegebirge, ferner das alte Macedonien, Thessalien und Albanien, sowie die Insel Kandia, fruchtbare Länderstrecken, die jedoch zum Teil verödet sind. Die Hauptstadt des Reiches ist Konstantinopel oder Istanbul (600 000 Einwohner).

Die Stadt dehnt sich in unvergleichlich herrlicher Lage auf einer hügeligen Landzunge am Bosphorus aus, da wo Europa und Asien sich einander auf Flussbreite nähern. An der äußersten Spitze der Halbinsel liegt der ungeheure Palast (Serail) des Großherrn und an dessen Eingange die „Hohe Pforte“, der Palast des Großveziers. Das Innere der Stadt macht den abstoßendsten Eindruck; überall schmale, lotige Gassen und Holzhäuser, nur wenige Plätze, aber zahlreiche Moscheen, unter denen die Aja Sofia die herrlichste. Auf der Landseite ist die Stadt stark befestigt. Nördlich bildet die tief einschneidende Bucht des Goldenen Horns einen der besten Häfen der Welt. Jenseits derselben liegen Galata und Pera, die Quartiere der „Franken“ (Europäer), ersteres Hauptstz des Handels, letzteres vorzugsweise Wohnort der fremden Befanden. Auf der asiatischen Seite liegt Skutari.

Der schmale Strich zwischen dem Ägäischen Meere und dem Rhodopegebirge ist, besonders im Thale der Mariça, sehr fruchtbar. Hier liegt Adrianopel (Ebirne) mit ansehnlicher Industrie und lebhaftem Handel, im Inneren aber fast nur ein Haufen von Lehmhäusern. Gallipoli an der macedonischen Dardanellenstraße, mit einem Kriegs- und Handelshafen, hat bedeutenden Seeverkehr.

Das fruchtbare macedonische Terrassenland, meist von betriebfamen Griechen bewohnt, besitzt in dem aufblühenden Saloniki einen wichtigen Seehandelsplatz mit herrlichem Hafen. Auf dem östlichen Finger der felsigen Halbinsel Chalkis (Chalcidice) erhebt sich der gewaltige Athos, mit zahlreichen, festungsähnlichen Klöstern bedeckt, in welchen griechische Mönche ein beschauliches und arbeitsames Leben führen.

Den westlichen, das Adriatische Meer begrenzenden Teil der Türkei bildet das wilde, noch immer unvollkommen bekannte Bergland Albanien. Die Bewohner (von den Türken Arnauten genannt) sind ein halb wildes, fanatisches, treuloses Volk, das von den Osmanen niemals vollständig unterworfen worden ist. Hauptorte sind im N Skutari, im S Janina, beide an kleinen Seen liegend.

Unter den zur Europäischen Türkei gerechneten Inseln ist Kandia (Kreta) weitaus die bedeutendste. Ihre Küste fällt fast allenthalben steil ins Meer, besitzt



aber an der Europa zugekehrten Seite zahlreiche Buchten und hier liegen auch die Hauptorte (Ranea und Kandia). Die Insel ist im Inneren sehr gebirgig und schon von weitem leuchtet dem Schiffer der steile Felsgipfel des Ida entgegen. Die außerordentlich fruchtbaren Thäler waren im Altertum herrlich angebaut; heute liegen sie größtenteils verödet und die prächtige Insel mit ihrem milden, gesunden Klima beherbergt kaum 200 000 Einwohner.

## b) Mittelbare Besitzungen.

<sup>160 000 qkm</sup>  
(2900 D.-Meilen,  $3\frac{1}{2}$  Millionen Einwohner.)

1. **Ost-Rumelien**, der schmale Landstrich zwischen dem Rhodopegebirge und dem Balkan bis zum Schwarzen Meere. Das Land ist durch Personalunion mit Bulgarien verbunden. Die Hauptstadt, in der fruchtbaren Ebene der Maritsa gelegen, ist Philippopol.

2. Das **Fürstentum Bulgarien**, unter Oberhoheit der Pforte stehend, dehnt sich als wellige Fläche nördlich vom Balkan aus und fällt steil zur Donau ab. Trotz mangelhafter Bebauung liefert der ungedüngte Boden Überfluß an Getreide. Die Bulgaren sind slavischen Ursprungs, arbeitsam, nüchtern und dem Ackerbau mehr als der Industrie zugeneigt. An der Donau liegt eine Reihe jetzt meist verfallener Festungen, sowie in den Vorbergen des Balkan das von Natur starke Schumna. Die Hafenstadt Varna ist durch eine Eisenbahn mit Kustschuk an der Donau verbunden. Sofia, in einer von hohen Bergen umgebenen Gegend, ist Hauptstadt.

3. **Bosnien und Herzegowina**, früher die nordwestlichsten Provinzen der Türkei, sind von Österreich militärisch besetzt und werden von demselben verwaltet. Das Land ist durchaus gebirgig, wald- und wildreich, in den Thälern fruchtbar, aber vernachlässigt. Die Bevölkerung ist kraftvoll, roh und unwissend, sowie äußerst arm. Die Hauptstadt Serajewo, in anmutiger Lage am Knotenpunkte mehrerer Straßen, hat lebhaften Handel und einige Industrie.

Die außereuropäischen Teile des Türkischen Reiches umfassen in Asien die Halbinsel Kleinasien, einen Teil von Armenien und Kurdistan, ferner Mesopotamien und Syrien, endlich den Saum längs der Ostküste des Roten Meeres bis zur Straße Bab-el-Mandeb, sowie die Nordostküste von Arabien (zusammen etwa 34 000 D.-Meilen mit 13 Millionen Bewohnern); in Afrika stehen Ägypten und Tripoli zur Türkei nur in einem losen oder gar keinem wirklichen Abhängigkeitsverhältnis mehr.

## §. 59.

## 15. Das Königreich Serbien.

<sup>48 000 qkm</sup>  
(880 D.-Meilen,  $1\frac{2}{3}$  Million Einwohner.)

Dasselbe umfaßt hauptsächlich das gebirgige aber fruchtbare Gebiet der Morawa und ihrer Nebenflüsse. Nur ein geringer Teil des Landes wird an-